

Steigerung der eigenen Stromproduktion im Kanton Freiburg mittels maximaler Ausnützung von bestehenden Wasserstromproduktion-Standorten

(Begehren und Begründung)

Laut Statistik produziert unser Kanton lediglich ca. einen Drittel (je nach Witterung und Jahreszeit) des selber in unserem Kanton durch die Haushalte und die Wirtschaft verbrauchten Stroms. Wir sind demzufolge auf den Stromimport aus anderen Kantonen oder gar aus dem Ausland angewiesen. Dies bewirkt eine gewisse Abhängigkeit. Man kann uns auch als einen profitierenden Kanton bezeichnen, welcher lieber die anderen Kantone den Strom produzieren lässt.

Den beiden Postulatverfassern ist es klar, dass es in der heutigen Zeit schwierig sein wird, neue grosse Stauseen oder grosse Wind- und Sonnenkraftwerke zu erstellen. Wir verweisen auch auf unser Postulat bezüglich Stromproduktion aus Sonnen- und Windenergie. Ganz zu gar unmöglich wird der Bau eines Atomkraftwerkes auf Freiburger Boden sein. Um nicht weiterhin als "Strom-Schmarotzer-Kanton" zu gelten, der lediglich ca. einen Drittel des eigenen Strombedarfs selber produziert und auf den Import von Strom (auch Atomstrom!) aus anderen Kantonen und gar aus dem Ausland dringend angewiesen ist und sich so einer gewissen Abhängigkeit ausliefert, gelangen die beiden Postulat-Verfasser mit folgenden Ideen an den Staatsrat und bitten diesen, diese mit einem Bericht zu würdigen:

- Maximale Ausnützung der bestehenden Wasser-Stromproduktion mittels zum Beispiel Erstellung von Wasser-Speicherbecken unterhalb der Staumauern mit dem Zweck, Wasser wieder in die Stauseen zurückzupumpen und dieses noch einmal für die Stromproduktion zu verwenden.
- Wasser-Speicherbecken könnten bei Unwettern (mit viel Niederschlägen) auch zwecks Ausgleich und Rückhalt von Wasser verwendet werden.

Des weiteren verweisen wir auf den Sachplan "Energie", welcher fordert, dass die Stromproduktion aus erneuerbaren Quellen gefördert wird, und verlangen, dass diese zur Zeit lediglich auf dem Papier bestehende Ziele auch ehrlich und mit den entsprechenden Konsequenzen umgesetzt werden.

Wir danken dem Staatsrat für die Prüfung unseres Postulates und verbleiben, sehr geehrter Herr Staatsratspräsident, sehr geehrte Damen und Herren Staatsräte, mit freundlichen Grüssen.

(Sig.) Nicolas Bürgisser und Jacques Crausaz, Grossräte

17. März 2006